

An die Burschenschaft Wien

Wien d. 8. November 1877

Ich richte an Sie, meine Herrn, einige Worte in Sachen der Tell-Aufführung, welche zum Besten des Grün-Lenau Denkmal, im Stadttheater veranstaltet werden soll. Vielleicht hören Sie sich deshalb auf diese Worte, weil sie von einem alten Burschenschaftler kommen.

Gegen diese Stud. enten-Vorstellung des Wilhelm Tell haben sich, wie ich höre, ablehnende Einwendungen erhoben. Ich halte diese Einwendungen für ganz ungerichtetfertig, und wende mich an Euch, daß Ihr dieselben widerlegen helft. Ihr besonders seid dazu berufen, die freie Welt in unserm Schiller, Wilhelm Tell für eine öffentliche Darstellung zu begünstigen. Namentlich hier zu begünstigen, wo sie den Namen unsers patriotischen Freiheitskämpfers Anastasius Grün gewidmet ist. Ich halte es für höchst ehrenvoll und für ächt burschenschaftlich, solch eine Feier kräftig zu unterstützen. Die dramaturgischen Vorbereitungen werden sorgfältig betreiben,

und die vorjährige Aufführung der "Räuber" hat
bewiesen, dass in den studentischen Kreisen
Wiens zahlreiche Talente vorhanden sind für
Darstellung eines höhern Dramas. Was in der
Welt kann da Einwandung und Zweifel hervor-
gebracht haben gegen solch ein patriotisches
Unternehmen? Ihre schwarzrothgoldene Fahne
kann da mit gutem Fuge aufgepflanzt
werden. Pflanzt sie auf!

Gruss und Handschlag von
Eurem



alten Comilato
Heinrich Laube.



